

Tiere vertreten. Weiterhin befanden sich in der Probe einige Vertreter von *Cricotopus ornatus* (MEIGEN, 1818) und *Paratanytarsus intricatus* (GOETGHEBUER, 1921).

Bei allen drei Arten handelt es sich um Tiere, deren Larven sich in Wasser mit erhöhtem Salzgehalt entwickeln können bzw. müssen.

*Chironomus salinarius* und *Cricotopus ornatus* gelten als halobiont, sie brauchen also eine erhöhte Salzkonzentration in ihren Entwicklungsgewässern, die nach THIENEMANN (1954) bis zu 30 ‰ betragen kann. Für *Chironomus salinarius* gibt dieser Autor aus den Salzgewässern bei Oldesloe konkret 24 ‰ an, was sehr gut mit den Verhältnissen im Solgraben bei Artern übereinstimmt, denn hier werden auf einer Schrifftafel Salzgehalte von 20 bis 25 ‰ genannt. Die genannten Arten kommen aber auch in ufernahen Tümpeln und Seen an den Meeresküsten und im marinen Bereich selber vor. So stellt *Chironomus salinarius* auch die dominante Zuckmückenart in der Wismarer Bucht (PRENA 1995). Ebenso wurde *Cricotopus ornatus* in stillen Strandtümpeln mit einem Salzgehalt von 5-15 ‰ an der Ostseeküste nachgewiesen (HIRVENOJA 1973, S. 263f).

Und auch die dritte von mir gefundene Art, *Paratanytarsus intricatus*, muss wenigstens als halophil eingestuft werden, denn sie wurde u. a. auch im oligohalinen Bereich (Salzgehalt 2-4 ‰) im Brackwasser des Finnischen Meerbusens gefunden (PALMÉN 1960).

Ergänzend soll mitgeteilt werden, dass *Chironomus salinarius* in den Vormittagsstunden des 14. Juni 1998 bei strahlendem Sonnenschein auch über dem Solgraben im Esperstedter Ried in Massen schwärmte, wo sich die fliegenden Tiere vor allem in der Nähe von Brücken und an Baum- und Strauchkronen sammelten. Hier bestanden die Schwärme ausschließlich aus männlichen Tieren, wie eine Stichprobe ergab.

Die Chironomidenfauna von Binnensalzstellen ist in Deutschland mit Ausnahme der sehr frühen Arbeiten August THIENEMANNs (1915; 1926) noch nicht systematisch untersucht worden. Daher sind unsere Kenntnisse über die Ökologie und Verbreitung der Arten dieser Sonderhabitate auch noch sehr lückenhaft. Bei einer umfassenden Bearbeitung darf auch der Solgraben bei Artern nicht ausgeschlossen bleiben, wie die vorgestellten Ergebnisse einer zufälligen Stichprobe zeigen. Es sollte noch erwähnt werden, dass es sich bei den genannten Arten um Erstnachweise für das Bundesland Thüringen handelt.

#### Literatur:

- HIRVENOJA, M. (1973): Revision der Gattung *Cricotopus* van der Wulp und ihrer Verwandten (Diptera, Chironomidae). – Ann. Zool. Fennici 10: 1-363.
- PALMÉN, E. (1960): *Paratanytarsus*-Arten (Dipt., Chironomidae) aus dem  $\beta$ -mesohalinen und oligohalinen Brackwasser des Finnischen Meerbusens. – Ann. Ent. Fenn. 26: 280-291.
- PRENA, J. (1995): Temporal Irregularities in the Macro-benthic Community and Deep-Water Advection in Wismar Bay (Western Baltic Sea). – Estuarine, Coastal and Shelf. – Science 41: 705-717.
- THIENEMANN, A. (1915): Zur Kenntnis der Salzwasser-Chironomiden. – Arch. Hydrobiol., Suppl. 2: 442-471.
- THIENEMANN, A. (1926): Dipteren aus den Salzgewässern von Oldesloe. – Mitt. Geogr. Ges. u. d. Naturhist. Mus. Lübeck. 2. Reihe, 31: 102-126.
- THIENEMANN, A. (1954): *Chironomus*. Leben, Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung der Chironomiden. – Binnengewässer 20: 1-834.
- TMLNU (Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt) (Hrsg.) (1999): Umsetzung der FFH-Richtlinie in Thüringen. – Weimar.

## Nahrungsspektrum von Wald- und Sumpfhoreulen (*Asio otus*, *A. flammeus*) bei Löderburg/Gänsefurth im Februar/März 1964 nach Gewölluntersuchungen

von Joachim MÜLLER

### Einleitung

Am 11. Februar 1964 entdeckte ich in dem "Weiden-Sumpfbereich" am Gänsefurth Busch zwischen Löderburg und Gänsefurth etwa 100 m südwestlich der Bode einen Schlafplatz von Ohreulen, der meine besondere Aufmerksamkeit auf sich zog, weil die etwa 15 Exemplare in geringer Höhe im Weidengebüsch und einige im hohen Grase eines Grabenrandes saßen. Bei genauer Betrachtung konnte ich diese als Waldhoreulen (*Asio otus*) und (wenige - etwa 5) Sumpfhoreulen (*Asio flammeus*) identifizieren. Kurz zuvor hatte ich eine Habicht-Rupfung einer Sumpfhoreule am Goldbachgraben etwa 100 m entfernt vom oben genannten Schlafplatz gefunden, wovon sich Federreste in meiner Federsammlung befinden.

An diesem Schlafplatz habe ich dann am 11., 16. und 22. Februar und 10. März 1964 insgesamt 458 (gut erhaltene) Gewölle (und zerbrochene Reste) aufgelesen und den Inhalt (mit dem Eifer eines jungen Biologie-Studenten) näher untersucht, aber diese durchaus interessanten Ergebnisse nie veröffentlicht, weil derartige Untersuchungen fortgesetzt werden sollten, wozu es aber in dieser Größenordnung nicht wieder kam. Die seinerzeit exakt protokollierten Untersuchungsbefunde erlauben

nun aber in Anbetracht der bislang aus der Bodeniederung fehlenden Gewöll- und Kleinsäuger-Untersuchungen eine Veröffentlichung, die nach 40 Jahren eine Vergleichsmöglichkeit für aktuelle Verhältnisse liefern soll.

### Ergebnisse

Gesammelt wurden am 11.02. = 133, 16.02. = 55, 22.02. = 81 und am 10.03.1964 = 189 Gewölle; insgesamt 458 Ohreulen-Gewölle. Die Gewölle der Aufsammlungen vom Februar hatten eine Breite von 14 bis 27 mm und eine Länge von 20 bis 70 mm (genaue Meßprotokolle der einzelnen Chargen liegen vor).

Die im März gesammelten Gewölle enthielten in 50 Gewölle je 1, in 89 je 2, in 33 je 3, in 4 je 9 und in 1 je 6 Mäuseschädel.

In 453 auswertbaren Gewölle wurden folgende Beutetiere nachgewiesen (OK = Oberkiefer, IUK = linker Unterkiefer, rUK = rechter Unterkiefer, # = Anzahl):

Familie / Art	OK	IUK	rUK	#	%
<u>Wühlmäuse (Microtidae)</u>					
Rötelmaus ( <i>Clethrionomys glareolus</i> )	14	12	13	14	1,6
Feldmaus ( <i>Microtus arvalis</i> )	855	806	779	855	97,3
gesamt Wühlmäuse	870	819	793	870	99,0
<u>Echte (Langschwanz-)Mäuse (Muridae)</u>					
Zwergmaus ( <i>Micromys minutus</i> )	3	3	3	3	0,3
Waldmaus ( <i>Apodemus sylvaticus</i> )	3	2	5	5	0,6
gesamt Langschwanzmäuse	6	5	8	8	0,9
<u>Vögel (Passeriformes)</u>	Kleine Knochen, 1 Unterschnabel			1	0,1
<u>Gesamt Beutetiere:</u>				879 Exemplare	

### Diskussion

Feldmäuse sind abends und nachts tätig und die bevorzugte Beute von Waldohreulen, weshalb Gewölluntersuchungen von dieser Art eintönig (inzwischen uninteressant) sind, aber die hohe Wirksamkeit von *Asio otus* als Mäusevertilger immer wieder belegt. Interessanter sind die Nachweise der anderen Arten: Rötelmaus, Zwergmaus und Waldmaus, die wohl eher auf das Konto von *Asio flammeus* gehen, weil sie tags (*C. glareolus*, *M. minutus*) oder schon in der Dämmerung (*A. sylvaticus*) aktiv werden.

Die Nachweise der Beutetiere sind typisch für die Ackernähe, Wiesen, Weiden (*M. arvalis*), Randstrukturen / Hecken (*C. glareolus*), Schilf / Wiesen / Randstreifen / Staudenfluren (*M. minutus*) sowie Feld- und Gehölzränder (*M. sylvaticus*).

### Aus meinem Tagebuch: Ornithologische- und Tagfalter-Beobachtungen in Neundorf und seiner näheren Umgebung im Jahr 2000

von Jürgen ADLER

Im Herbst stellte sich der Sperber frühzeitig Ende Oktober ein. So konnte ich ein Exemplar am 26.10. in einer Kleingartenanlage nördl. Neundorf ausmachen, dann am 03.11. in der Nähe des Judenbusches, am 16.11. im eigenen Garten und am 20.11. aus einer Blautanne abfliegend, sowie am 08.12. im eigenen Garten bei der Jagd nach Sperlingen und am 10.12. in der Nähe des Neundorfer Friedhofes.

Beobachtungen des Bienenfressers gelangen am 05.07. in den Abendstunden mit drei Exemplaren und in einem Exemplar auf einem Kirschbaum am 03.08. - jeweils in der Kiesgrube bei Osmarsleben.

Am 12.12. beobachtete ich ca. 80 Wachholderdrosseln in der Feldflur Neundorf/Hecklingen auf Birnbäumen, am gleichen Tag sah ich 24 Stieglitze auf einem Ödland bei Neundorf. Des öfteren konnte ich Haubenlerchen und Schafstelzen in der Feldflur beobachten; im Juni im eigenen Garten auf einer Tanne zwei Wintergoldhähnchen; in den Herbstmonaten immer wieder größere Trupps Grünfinken. In einer leerstehenden größeren Stallung bauten Rauchschnalben ihre Nester.

Fast täglich beobachtet: Mäusebussard, Turmfalke, Rotmilan. Am Neundorf/Güstener Busch: Kleiber, Neuntöter, Schwarzspecht, Großer Buntspecht und Kleinspecht. Es ist eine Zunahme der Elstern festzustellen, Trupps von 12 bis 15 Exemplaren sind keine Seltenheit.

#### Schmetterlinge

Von den Tagfaltern waren auffällig Tagpfauenauge, Admiral, Kleiner Fuchs und Kohlweißlinge, seltener Distelfalter, Schwalbenschwanz, Bläulinge, Großer Fuchs und C-Falter.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [42 2001](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Joachim

Artikel/Article: [Zum Nahrungsspektrum von Wald- und Sumpfohreulen \(\*Asio otus\*, \*A. flammeus\*\) bei Löderburg/Gänsefurth im Februar/März 1964 nach Gewölluntersuchungen 15-16](#)